

BALLETT IM WASSER

Von Rolf Heggen
Fotos John Zimmerman

Sie tauchen in den Tücheln nach Köpfchen in das Wasser, Beine in die Höhe. Mehr noch. Sie wuchten sich wie Delphine, verschwinden für schier endlose Zeit unter Wasser, tauchen dann strickcharakterig wieder auf: erst die Zehen, dann der gestreckte Fuß bis zur Ferse, die Waden, die Knie, die Oberschenkel, so langsam und lautlos, als fahre ein U-Boot um ein Eierschloß aus.

„Eine beifusste Übung“, erklärt uns die Trainerin am Beckenrand. Dann sind die beiden Beine wieder verschwunden. Da für kommen plötzlich die gespreizten Finger zweier Geisteskräfte aus dem Wasser, scheitern irgendwo Halt zu suchen, schweben sich in die Höhe, und schließlich tauchen auch zwei Köpfe auf. Eigentlich müßten sie nun prusten und schnaufen, nach Luft japsen – aber nichts von alledem. Die Gesichter unter den Dattfrisuren lächeln und – kunstankertgesehen – sind sie auch schon wieder weg.

Kanuschwimmerinnen halten sich vorzugsweise unter Wasser auf. Dort wird die Arbeit mit An-

Lächeln, immer nur lächeln,